



**Pfarrgemeinde St. Heinrich**

**Möhrendorfer Str. 31 a  
91056 Erlangen**

**Tel. 09131 - 4 39 43**

Erlangen, 20.10.09

### **Protokoll**

#### **über die Sitzung des Pfarrgemeinderates und der Kirchenverwaltung aus Anlass der Visitation durch Herrn Dekan J. Dobeneck**

- Termin:** 19.10.2009, 20.00 Uhr
- Anwesend:** Hr. Dekan J. Dobeneck, Hr. Pfr. St. Osberger  
von der Kirchenverwaltung: E. Dierl, L. Junger, N. Kern, E. Kunz, M. Kreiner, F. Willert  
vom Pfarrgemeinderat: A. Bernard, M. Haspel, A. Kitz, V. Klinik, B. Lins, I. Müller, R. Rödel, R. Schnellhammer, B. Schreiter
- Gäste:** J. Deisel, A. Schillinger, C. Spindler,
- Entschuldigt:** M. Bernard, J. Brandl, G. Großer, H. Hubert, A. Hüppe, E. Kriemann, D. Reinermann-Kock, Dr. J. Wilkes

Als Grundlage der Aussprache diente der von Herrn Dekan Dobeneck entwickelte Gesprächsleitfaden, der insgesamt acht Fragen umfasst.

#### **1. Was ist das Besondere/das Spezifische an Ihrer Gemeinde?**

- Wir haben eine schöne Kirche und sind froh einen eigenen Pfarrer zu haben.
- Unsere Kirche ist relativ neu, es gibt noch einen alten Stamm Alteingesessener, die die Gemeinde mit aufgebaut haben, außerdem viele Zugezogene, aber wenige junge Familien.
- Die Gemeinde ist bereit, für sinnvolle Projekte großzügig zu spenden.
- Wir sind eine äußerst aktive Gemeinde mit sehr gut organisierten selbstständig arbeitenden Arbeitskreisen und vielen Angeboten, z.B. musikalischer Art... (s.u.)
- Die Gemeindemitglieder sind sehr hilfsbereit (z.B. wenn ein Ehrenamtlicher Hilfe braucht).
- Wir können sehr gut feiern.

#### **2. Wie erleben Sie sich als Gemeinde, Ihre Gemeindesituation? Was ist Ihnen wichtig für Ihr Gemeindeleben?**

- Ganz wichtig ist unser Pfarrer, der in der Gemeinde wohnt und ansprechbar ist, das eigene Pfarrbüro als zentrale Anlaufstelle und regelmäßige Gottesdienste in der Gemeinde.
- Wichtig ist der Kindergarten, damit wir Menschen erreichen, zu denen wir sonst keinen Kontakt bekämen.
- Wichtig ist ferner der Kontakt zu den Schulen, vor allem den Grundschulen. Hier ist ein Problem, dass die Religionslehrer oft von weiter her kommen und daher keinen

Bezug zur Gemeinde haben. Möglichst ortsnahe eingesetzte Religionslehrer wären von Vorteil.

- Weiterhin ist uns der Kontakt zu den Altenheimen wichtig. Unser Pfarrer wird hier unterstützt von unseren mittlerweile vier Wortgottesdienstleitern (s.3.) und einem Besuchskreis.
- Uns ist auch wichtig der Umgang mit den Benachteiligten in unserer Gesellschaft. Pfarrer Osberger hat einen „Caritasschrank“ eingeführt, gefüllt mit Dingen des täglichen Bedarfs, von Lebensmitteln bis zu Schulheften. Mithilfe eines Kärtchensystems sorgen Gemeindemitglieder dafür, dass er immer gut bestückt ist.
- Uns ist wichtig, einen offenen und ehrlichen Umgang untereinander zu pflegen und so auch für Außenstehende eine attraktive Gemeinschaft zu sein.

### **3. Was freut Sie? Wofür sind Sie dankbar?**

- Wir bekennen uns gerne zu unserer Gemeinde, sind stolz auf unser Gemeindeleben.
- Wir sind froh über einen äußerst kompetenten, informierten und rührigen Kirchenpfleger (Lothar Junger).
- Die Ökumene läuft recht unkompliziert. (Unser Glück ist der gemeinsame Sprengel und vor allem, dass sich Haupt- und Ehrenamtliche gut verstehen.)
- Wir haben eine hervorragende Seniorenarbeit.
- Unsere Jugend und Ministranten entfalten sich sehr selbstständig, sind aber auch eingebunden in das Gemeindeleben.
- Wir haben ein selbst entwickeltes Firmkonzept in diesem Jahr zum dritten Mal mit wachsendem Erfolg durchgeführt. Gestaltet wird der Firmweg von einem Team von Ehrenamtlichen unter der Leitung von Rolf Bernard mit Unterstützung von Firmlingen früherer Jahrgänge. In diesem Jahr ließen sich von ca. 80 eingeladenen Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren 54 Firmen, ein paar mehr noch nahmen an Teilen des Firmweges teil. Einige der Firmlinge sind nun aktiv in der Jugend unserer Gemeinde, andere haben weiterhin guten Kontakt zur Gemeinde, was uns sehr wichtig ist.
- Wir freuen uns, dass wir vier Wortgottesdienstleiter haben, die den Pfarrer unterstützen: Seit Jahren versieht Anne Schillinger diesen Dienst, mittlerweile haben auch Heidemarie Hubert, Robert Rödel und Inge Weimann die Ausbildung absolviert.
- Wir freuen uns über den Caritasschrank (s.o.).
- Wir freuen uns über unser sehr vielfältiges musikalisches Angebot, mit dem wir viele Menschen verschiedenen Alters erreichen, z.B. auch die Jugend mit der Band, in die ständig neue Jugendliche nachrücken.

### **4. Was bedrückt und belastet Sie?**

- Uns bedrückt, dass immer weniger Seelsorger immer mehr Aufgaben übernehmen müssen.
- Ähnliches gilt für die Ehrenamtlichen, für die man immer schwerer Nachwuchs findet. Diese allgemeine Entwicklung in der Gesellschaft macht uns sehr zu schaffen.
- Wir machen uns Gedanken, wie unsere Gemeinde damit klarkommen wird, irgendwann keinen eigenen Pfarrer mehr zu haben, evtl. keinen eigenen PGR... Wir hoffen, dass es trotzdem ein gutes Gemeindeleben geben wird.

### **5. Wo sehen Sie Handlungsbedarf und Aufgaben für die Zukunft?**

- Für einige der bisher von den Pfarrern vorgenommenen seelsorgerischen Dienste müssen Ehrenamtliche ausgebildet werden. Die Wortgottesdienstleiter sind schon eine große Hilfe. Es muss allerdings dringend eine Lösung für die zunehmende Zahl an Beerdigungen gefunden werden. Wer sind die „vom Bischof beauftragten Laien“, die die Beerdigungen durchführen können? Beerdigungshelfer müssten dafür speziell ausgebildet werden.
- Es müssen dringend Konzepte entwickelt werden, um die Pfarrer von den Aufgaben zu entlasten, für die keine theologische Ausbildung nötig ist (Verwaltung.).
- Bisher ist es nicht möglich, Synergieeffekte mithilfe von Josefsstiftung oder Caritas zu nutzen, wenn es z.B. um Schneeräumung, Raumpflege oder Hausmeisterarbeiten geht. Hier gibt es sicher Einsparpotential.

## **6. Worin sehen Sie neue Chancen im Seelsorgebereich?**

- Der Austausch über die Gemeindegrenzen hinaus ist äußerst gewinnbringend. Allerdings kommt es hier vor allem auf Initiativen Einzelner an, die Begegnungen zu initiieren.
- Chancen der Begegnung liegen auch in gemeinsamen Veranstaltungen, wie des Fronleichnamszuges, der Wallfahrt, ggf. einer gemeinsamen Reise...
- Es findet ein Gewöhnungsprozess statt zur Vorbereitung auf die Zeit, in der wir nur noch einen Pfarrer im Seelsorgebereich haben werden.
- Für die Hauptamtlichen und die in den Gemeinsamen Ausschüssen sitzenden Ehrenamtlichen allerdings ist die Arbeit im Seelsorgebereich durch die zusätzlichen Treffen eine Mehrbelastung.
- Uns ist ein eigener PGR für die Identität unserer Gemeinde sehr wichtig, auch wenn einmal kein eigener Pfarrer mehr da sein wird, der die Sitzungen besuchen kann.

## **7. Welche Bedenken und Befürchtungen haben Sie?**

- Wir machen uns große Sorgen darum, dass die Pfarrer unter der zunehmenden Last und den teilweise unrealistischen Erwartungen zusammenbrechen.
- Wir stellen uns die Frage, wie die Pfarrer auch weiterhin für Menschen außerhalb der Gemeinde, die bei Ihnen um Hilfe suchen, da sein können. Man kann sie doch nicht einfach aus Zeitmangel abweisen.

## **8. Was ist Ihnen wichtig, dass es der Bistumsleitung mitgeteilt wird?**

- Wegen der untragbaren Belastung der Pfarrer bitten wir dringend um ein neues Konzept der Seelsorge (siehe Punkt 5). Beantwortet werden müsste die Frage: Was kann ein Pfarrer überhaupt noch leisten, wenn wir demnächst 25% weniger Pfarrer haben werden? Vor allem nötig wären aus unserer Sicht Beerdigungshelfer, aber auch weitere Wortgottesdienstleiter.
- Unsere Gemeinde (und speziell Pfarrer Osberger) hat hervorragende Erfahrungen mit der Unterstützung durch die Wortgottesdienstleiter gemacht. Warum wurde die Ausbildung weiterer Wortgottesdienstleiter gestoppt?
- Pastoral- und Gemeindeferenten würden die Situation für die Pfarrer entscheidend verbessern. Wir hoffen, dass es baldmöglichst neue Einstellungen geben wird, sobald das die Finanzlage irgendwie ermöglicht.
- Wir wünschen uns sehr, dass ökumenische Gottesdienste auch am Sonntag Vormittag leichter möglich sein würden. Wer möchte, könnte ja zusätzlich noch einen katholischen Samstag Vorabendgottesdienst besuchen.

Für das Protokoll: \_\_\_\_\_  
Annette Kitz, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

**Bitte beachten: Die nächste PGR-Sitzung findet am Montag, 30.11.09 um 20.00 Uhr statt.**